

Medikamente bei Infiltrationen

Bei Schmerzspritzen werden diverse Medikamente verwendet, welche meistens auch als Tabletten eingenommen werden können. Dies sind insbesondere Prednison und NSAR. Die Wirkungen und Nebenwirkungen sind dann dieselben. Der Vorteil ist, dass die Medikamente direkt an dem Ort, wo sie Wirken sollen, verabreicht werden und dass meistens eine geringere Dosierung möglich ist. Dies ist insbesondere bei Kortison entscheidend (vgl. oben).

Lokalanästhetika (Lidocain, Carbostesin, Naropin, Procain)

Lokalanästhetika legen kurzfristig die Nervenfunktion lahm. Die Nerven werden für die Wirkdauer des jeweiligen Medikamentes gewissermassen ausgeschaltet. Die Verabreichung ist an Körperoberflächen möglich: Augen-, Ohrentropfen, Lutschtabletten, Hämorrhoidensalbe oder als Crème oder Pflaster auf der Haut. Die Wirkung ist oft sehr gut, jedoch beschränkt auf die kurze Wirkdauer. Risiken bei der korrekten Anwendung bestehen kaum und die Nebenwirkung beschränken sich auf die eigentliche Wirkung der Medikamente. Durch das Lahmlegen der Nerven erfüllen diese ihre Funktion während der Wirkzeit nicht. D.h. auf der Haut tritt ein Taubheitsgefühl auf, im Mund fehlt der Geschmackssinn, etc. Dies normalisiert sich sobald die Wirkung des Medikamentes nachlässt.

Lokalanästhetika werden oft für Operationen eingesetzt. Für eine lokale Betäubung beim Zahnart oder vor dem Nähen einer Hautwunde. Sie werden auch während Operationen ohne Vollnarkose eingesetzt. Beim Verwenden grösserer Mengen ist eine Kreislaufüberwachung notwendig.

In der Schmerztherapie werden Lokalanästhetika zu einer raschen Besserung von Schmerzen und aus diagnostischen Zwecken verwendet. Beim Infiltrieren einer schmerzhaften Struktur kann eine rasche, jedoch maximal auf 1-2 Tage beschränkte Wirkung erzielt werden. Dank dem raschen Wirkungseintritt helfen sie dem Arzt auch als Rückmeldung, ob die richtige Schmerzursache behandelt worden ist. Bestehen zum Beispiel Knieschmerzen und es wird vermutet, dass das Hüftgelenk für die Knieschmerzen verantwortlich ist kann eine Infiltration ins Hüftgelenk Aufschluss darüber geben, ob die Vermutung stimmt oder nicht.

Im Gegensatz zu der oben beschriebenen kurzen Wirkdauer, werden in der Neuraltherapie Lokalanästhetika mit dem Ziel einer langfristigen Besserung eingesetzt. Es wird vermutet, dass die kurzfristige Wirkung wie zu einem Umprogrammieren der Nerven führt und ein gestörter Regelkreis wieder in seine gesunde Funktion zurückgeführt werden kann.

Botox zur Therapie von Muskelbeschwerden

Botulinum Toxin (Botox) ist das stärkste bekannte Gift. Dieses wird in der Natur von Bakterien produziert. Die in der Medizin verwendeten Botox-Dosierungen sind extrem gering und eine Vergiftung ist bei korrekter Anwendung unmöglich.

Die Wirkung von Botox beruht auf einer Schwächung von Muskeln und einer verminderten Tätigkeit von Schweißdrüsen. Besonders bekannt ist der Einsatz von Botox im Bereich der Gesichtsmuskeln zur Hautglättung. Für medizinische Zwecke wird Botox vor allem dann eingesetzt, wenn eine zu starke Muskelanspannung Beschwerden bereitet. Beispiele hierfür ist die Behandlung von unwillkürlichen Bewegungen von Kopf und Armen oder chronische Muskelverkrampfungen. Eine Behandlung ist bei fast allen durch Muskelkrämpfe verursachten Beschwerden denkbar. Auch die chronische Migräne und durch Muskelverkrampfungen verursachte Kopfschmerzen können mit Botox behandelt werden.

Die Nebenwirkung beschränkt sich auf eine zu starke Wirkung. Am Ort der Verabreichung kann es nicht nur

zu einer Schwächung der behandelten Muskeln, sondern auch zu einer Schwächung der benachbarten Muskeln kommen. Deshalb sollte Wirkung, Nebenwirkung und Dosierung vor einer Therapie individuell besprochen werden. Alle Wirkungen von Botox verschwinden innerhalb von 3 Monaten wieder. In dieser Zeit können z.B. Sehnenreizungen wie bei einem Tennisellenbogen abheilen. In den meisten Fällen ist jedoch nach Abklingen der Botoxwirkung eine erneute Therapie notwendig. Mit einem Mindestabstand von 8 Wochen kann die Therapie beliebig oft wiederholt werden. Die Therapiekosten werden von der Krankenkasse nur in speziellen Fällen übernommen.

Zusammengefasst ist die Therapie mit Botox eine sehr sichere und wirksame Therapie bei Erkrankungen mit einer zu starken Muskelaktivität. Ein mögliches Therapiekonzept und mögliche anfallende Kosten müssen jeweils individuell besprochen werden.